



**Tageseinrichtung für Kinder  
Colmarer Str. 35  
70435 Stuttgart - Zuffenhausen**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Auf einen Blick</b> .....	<b>1</b>
Kontakt zur Einrichtung:.....	1
Tagesstruktur.....	2
<b>Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien</b> .....	<b>9</b>
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	9
Entwicklung begleiten... ..	10
Vielfalt der Familien willkommen heißen .....	10
In Gemeinschaft leben.....	11
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen .....	12
<b>Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen</b> .....	<b>13</b>
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit .....	13
<b>Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung</b> .....	<b>13</b>
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	14
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie .....	16
Gesund leben und Kinder schützen.....	16
<b>Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen zu</b> .....	<b>18</b>
Ausbildung.....	18
Sprach Kitas mit den Handlungsfeldern Sprache, Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern .....	18
<b>Stuttgarts Schätze entdecken</b> .....	<b>19</b>
Kooperationen mit Institutionen .....	19
Bürgerschaftliches Engagement.....	20
Übergang Kita-Grundschule .....	20
<b>Professionelles Handeln stärken</b> .....	<b>21</b>
<b>Qualität sichern</b> .....	<b>21</b>
Qualitätsmanagement .....	21
Beschwerdemanagement.....	22
<b>Impressum</b> .....	<b>23</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>23</b>

## **Auf einen Blick**

### **Kontakt zur Einrichtung:**

<u><i>Ansprechpartner-in:</i></u>	Einrichtungsleitung - Regine Le Louer stellvertr. Einrichtungsleitung - Antje Raisch
<u><i>Anschrift:</i></u>	Tageseinrichtung für Kinder, Colmarer Str. 35 70435 Stuttgart-Zuffenhausen    Telefon 0711-216-98460
<u><i>Homepage:</i></u>	<a href="http://www.stuttgart.de/kits">www.stuttgart.de/kits</a>
<u><i>Trägervertretung:</i></u>	Frau Kaiser-Fischer, Untertaler Str. 34 a, 70435 Stuttgart-Zuffenhausen    Telefon 0711-216-80825 Ursula.Kaiser-Fischer@stuttgart.de
<u><i>Kinderzahl:</i></u>	40 Plätze
<u><i>Alter:</i></u>	20 Plätze unter 3 Jahren, 20 Plätze von 3 bis 6 Jahren
<u><i>Betreuungsform:</i></u>	ganztags
<u><i>Öffnungszeiten:</i></u>	tägliche Regelöffnungszeiten-> 8 Uhr bis 16 Uhr, mit der Möglichkeit Frühdienst ab 6:30 Uhr und Spätdienst bis 17 Uhr dazu zu buchen.
<u><i>Schließstage:</i></u>	23 pro Kalenderjahr 1 Tag Gemeinschaftsveranstaltung ½ Tag Gesamtpersonalversammlung des Jugendamtes
<u><i>Einzugsgebiet der TE:</i></u>	<i>Stuttgart – Zuffenhausen</i>
<u><i>Personal:</i></u>	6 Erzieherinnen mit 100% + 4 Erzieherinnen in Teilzeit

## Tagesstruktur

<b>Was ist wann?</b>	
6:30 Uhr bis 8:00 Uhr	Frühdienst für zum Frühdienst angemeldete Kinder
6:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Ankommen in der Kita Frühstück
9:00 Uhr bis ca. 9:20 Uhr	Morgenkreise -> unter 3 Jahren -> über 3 Jahren
ca. 9:20 Uhr bis ca. 10:30 Uhr	Kinder arbeiten in den Bildungsbereichen
ca. 10:30 Uhr bis 12:15 Uhr	Garten unter 3 Jahren und über 3 Jahren
11:15 Uhr bis 12:15 Uhr 12:15 Uhr bis 13:15 Uhr	Mittagessen u 3 Jahre Mittagessen ü 3 Jahre
ca.12:45 Uhr bis ca. 14:00 Uhr ca.13:15 Uhr bis ca. 14:00 Uhr	Mittagsschlaf u 3 Jahre Mittagskreise ü 3 Jahre
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispiel in den Bildungsbereichen oder im Garten -> Nachmittagsvesper
bis 16:00 Uhr	Abholzeit
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Spätdienst für zum Spätdienst angemeldete Kinder

## Tagesablauf

### Ankommen in der Kita

Wir beginnen den Tag gemeinsam, Kinder und Fachkräfte treffen sich morgens im selben Stockwerk. Um 9:00 Uhr trennen sich die Altersgruppen 0 bis 3 Jahre und 3 bis 6 Jahre zu ihren Morgenkreisen in ihren Stockwerken. Es ist uns wichtig, dass die Kinder gut ankommen und so einen guten Start in den Tag haben. Aus diesem Grund werden Eltern und Kinder individuell begrüßt, wir achten darauf, jedes Kind bei seinem morgendlichen Abschiedsritual zu begleiten. Die Frühstückstische sind ansprechend gedeckt und es stehen Getränke zur Verfügung, so haben die Kinder die Möglichkeit mit Freunden oder Freundinnen zu frühstücken, dies entscheidet

jedes Kind für sich. An jedem Tisch werden die ankommenden Kinder von einer Fachkraft, falls notwendig, unterstützt und in Gespräche mit eingebunden. Andere Kinder gehen direkt in einen Spielbereich, in dem sie von mindestens einer Fachkraft begrüßt und ins Spiel begleitet werden.



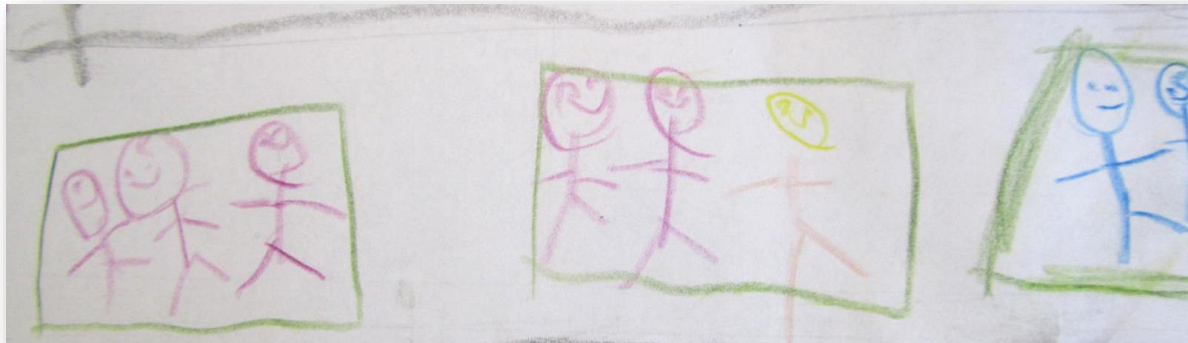
*Kinderzeichnung Ankommen am Morgen im Bistro. Foto: Stadt Stuttgart*

## **Tagesstruktur der unter 3-jährigen**

**Der Morgenkreis** der Kinder, hat die Zielsetzung ihnen durch Lieder und Fingerspiele Sprache, Sprachmelodien näher zu bringen und ihren Wortschatz zu erweitern. Es wird kindgerecht besprochen; Wer ist heute da? Welches Kind fehlt heute in unserer Runde? Wer hat Geburtstag? Was findet heute statt? Beim Zählen der Kinder machen diese erste Erfahrungen mit verlässlichen Systemen, die immer wiederkehren. Durch diese immer wiederkehrenden Rituale am Morgen bekommen die Kinder Sicherheit und es kann ein soziales Miteinander entstehen. Die Länge des Morgenkreises richtet sich immer nach den Kindern. Der Morgenkreis der unter 3-jährigen bereitet auf den Morgenkreis der 3 bis 6-jährigen vor.

**Die Kinder werden den Tag über nach Bedarf gewickelt**, hier legen wir Wert darauf, dass jedes Kind sich entscheiden kann, nicht ob es gewickelt wird, sondern von wem es gewickelt werden möchte. Für uns ist das Wickeln eine wichtige Kontaktzeit die Vertrauen und Zeit braucht. In ruhiger Atmosphäre baut die Fachkraft Blickkontakt zum Kind auf, in dem sie jeden Schritt des Wickelns sprachlich ankündigt, regt sie es zum Dialog an. Dies unterstützt den Beziehungsaufbau, übt die Mundmotorik und erweitert den Wortschatz des Kindes.

**Die Räume** sind aufgeteilt, in einen Raum für Kinder von 1 bis 2 Jahren und einem Raum für Kinder von 2 bis 3 Jahren. So finden die Kinder alters- und entwicklungsge- rechte Spielmaterialien, sie bewegen sich in dieser Zeit in einer fast altershomoge- nen Gruppe. Die Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und gestalten die Räume entsprechend der Interessen der Kinder. Sie entwickeln gemeinsam mit den Kindern ein Ordnungssystem, welches z. B. durch Fotos visualisiert ist. Aufräu- men nach jeder Spielphase wird auf spielerische Weise gemeinsam gelebt.



*Kinderzeichnung Alle Kinder sind auf dem Weg in die Bildungsräume. Foto: Stadt Stuttgart*

**Nach jedem Abschluss** und vor Beginn eines neuen Tagesabschnittes treffen sich die Kinder nach dem Aufräumen zu einem Lied oder Fingerspiel, das Folgende wird angekündigt, z. B. „Wir singen jetzt und danach gehen wir in den Garten“. Das erleichtert den Kindern den Übergang zu etwas Neuem und strukturiert ihren Tag.

**Nach den Liedern oder Fingerspielen gehen wir mit den Kindern in den Garten.** Beim Anziehen bzw. Ausziehen liegt der Fokus auf der Selbstständigkeit. Alle Fachkräfte unterstützen die Kinder geduldig in ihrem Tun, ermutigen sie die Schuhe selbst anzuziehen, begleiten auch hier sprachlich und helfen den Kindern spielerisch, Fertigkeiten wie Hand- Finger- und Armmotorik zu erweitern. Das Erfolgserlebnis es „Alleine geschafft zu haben!“ macht die Kinder stolz und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Hier steht Stolz vor Richtigkeit, das heißt die Matschhose kann auch mal verkehrt herum angezogen sein.

**Um 11:15 Uhr beginnt das Mittagessen**, die Hände sind gewaschen und die Kinder haben sich ihren heutigen Platz am Tisch ausgesucht. Jedes Kind hat ein vollständiges Gedeck an seinem Platz, d.h. Messer, Gabel, Löffel, Glas und eine Serviette. An jedem Tisch sitzt eine Fachkraft die mit isst. Jede Essenskomponente

ist in einer separaten Schüssel auf jedem Tisch, wir beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch, den sich die Kinder täglich aussuchen. Die Kinder schöpfen sich selbst, sie entscheiden was und wie viel sie von welcher Komponente möchten. Ihren Möglichkeiten entsprechend essen die Kinder mit Fingern/Löffeln oder Gabeln, da die Fachkräfte mit Messer und Gabel essen, beginnen die Kinder früh dies nachzuahmen und üben so ihre Feinmotorik mit den Fingern, der Hand und dem Arm. Die Fachkräfte bieten alle Komponenten an, das Kind wird dabei in seiner Entscheidung ernst genommen. Die Kinder essen ohne Zeitdruck, ein großer Schwerpunkt liegt dabei auf den Tischgesprächen. Dies lässt die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz wachsen und erweitert zudem ihren Wortschatz. Essen soll Spaß machen.

**Nach dem Zähneputzen werden**, wenn notwendig die Windeln gewechselt. Beim anschließenden Umziehen, liegt unser Fokus auch hier, auf dem selbst machen, jedes Kind geht in „sein Kita-Bett“. Ausgerüstet mit dem, was jedes Einzelne zum Schlafen braucht und mit ihrer Bezugserzieherin in der Nähe, schlafen die Kinder bis ca. 14 Uhr.

**Auf das Wecken bzw. auf das individuelle Aufwachen** legen wir großen Wert, ohne Zeitdruck ermöglichen wir jedem Kind seinen eigenen Rhythmus. Es gibt Kinder die gleich hell wach sind, andere möchten noch ein bisschen im Bett liegen und hören was vor dem Schlafraum geschieht. Andere brauchen nach dem Aufwachen den Schoß einer Fachkraft, um gut in den Nachmittag zu starten. Nach dem alle fertig mit dem Anziehen sind, wird gemeinsam gevespert und es beginnt während des anschließenden Freispiels schon das Abholen.

## **Tagesstruktur der über 3-jährigen**

**Der Morgenkreis der 3-6-jährigen** beginnt nach dem Frühstück oder dem Spielen und alle treffen sich in einem Raum. Auch dieser Kreis gibt den Kindern Orientierung über den Tag und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Ablauf wiederholt sich täglich, begleitet von einer Erzieherin leitet ein Kind diesen Kreis. Die Kinder üben sich dabei im freien Sprechen vor einer Gruppe. Es wird das Datum des jeweiligen Tages anhand eines Kalenders festgestellt, sie üben dabei z.B. die Zahlen, was ist eine Woche, ein Monat, ein Jahr. Alle Kinder werden wahrgenommen da alle namentlich genannt werden, Geburtstage und Aktionen für diesen Tag werden besprochen. Danach entscheiden sich die Kinder für einen Bildungsraum, jeder Bildungsraum hat ein für sich typisches Symbol. Mit dieser visuellen Unterstützung können sich alle Kinder für ihren Bildungsraum entscheiden.

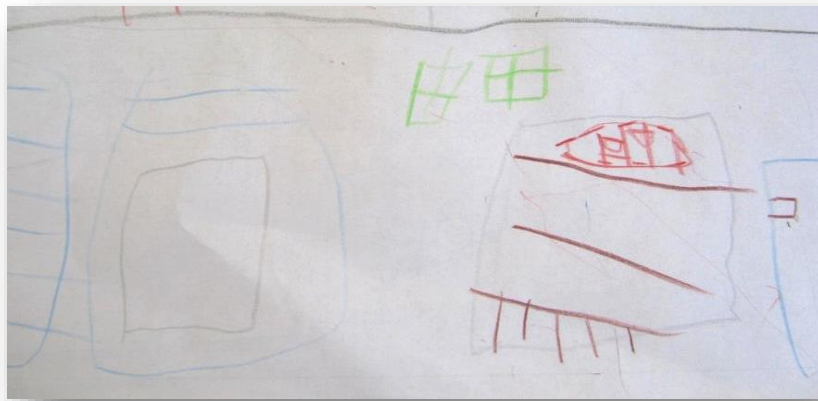
**Wir haben verschiedene Bildungsbereiche**, ein Bauzimmer, einen Bewegungsraum, eine Spielecke für Tischspiele, ein Atelier, eine Kinder Villa (Rollenspiel-Bereich), ein Forscherzimmer und eine Bibliothek. In jedem Bildungsbereich ist eine Fachkraft fest eingesetzt, gemeinsam mit Kinder werden Themen und Fragen beantwortet. Die Bildungsräume sind für die Kinder frei zugänglich, eigenverantwortlich sagen sie den Fachkräften in welchen Raum sie wechseln, dies wird mit den Kindern besprochen und sie verstehen den „Geist der Regel“ „Ich habe Angst um dich, wenn ich nicht weiß wo du bist?“

### **Mittagessen, Mittagskreise**

Zum Essen und nach dem Essen trennen sich die 3 bis 4-jährigen und die 5 bis 6-jährigen in zwei weitgehend altershomogene Gruppen.



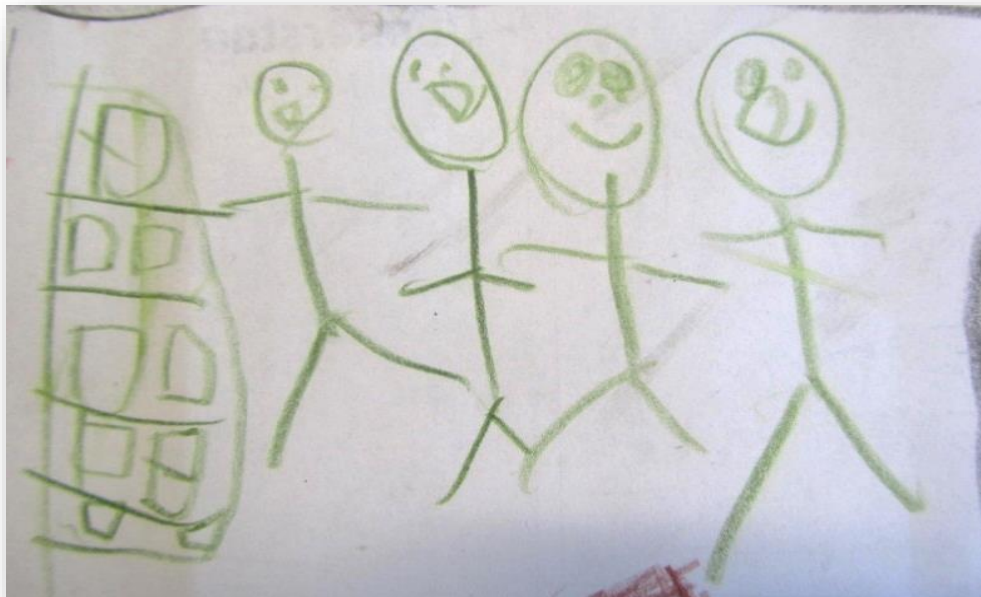
**Vor dem Mittagessen um ca. 10:30 Uhr gehen alle Kinder in den Garten,** gegen 12 Uhr deckt eine Fachkraft mit 2 oder 3 Kinder für alle die Tische. Da wir zunehmend Familien mit einem Kind haben, ist dies ein wichtiger Schritt für die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz. Die Kinder aus den zwei Altersgruppen essen jeweils in einem Raum. An jedem Tisch sitzt eine Fachkraft die auch hier unterstützt und nach einem gemeinsamen Tischspruch ein Tischgespräch anregt. Jedes Kind entscheidet was es und wie viel es isst, für muslimische Kinder steht immer eine Alternative bereit die gerne auch von nicht muslimischen Kinder angenommen wird. Bei den 3-6-jährigen achten wir auf Esskultur, z. B. halten wir die Kinder dazu an mit Messer und Gabel zu essen, den Mund beim Kauen zu schließen. Auch hier ist die Essenszeit großzügig bemessen, damit die Kinder mit allen Herausforderungen wie, mit Messer und Gabel essen, selbst schöpfen, mitreden wollen und dabei essen, nicht in eine Überforderung geraten, sondern unser Mittagessen als gemeinsame Zeit erleben. Nach dem Essen räumen die Kinder ab, reinigen Tische und fegen den Boden.



*Kinderzeichnung unsere Garderobe. Foto: Stadt Stuttgart*

**Zu den Mittagskreisen** treffen sich die Kinder nach dem Essen, wenn die Zähne geputzt sind. Diese Kreise werden von der Fachkraft, die die Kinder schon beim Mittagessen begleitet hat, mitgestaltet. Die Kreise sind individuell auf die Interessen und die Entwicklung der Altersgruppe abgestimmt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder vom Zeitpunkt ihrer Aufnahme in den 3-6-jährigen Bereich bis zu ihrer Einschulung. **Das bedeutet die jüngeren Kinder** spielen Kreisspiele, dabei geht es z. B. um das Zuhören lernen, Gesagtes zu verstehen und um zu setzten, warten zu können, nicht der Erste zu sein, dabei zu bleiben auch wenn ich warten muss. Das heißt die Themen werden dem Alter entsprechend gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt.

**Bei den Älteren** sind die Themen eher, evtl. Konflikte vom Vormittag zu besprechen, welche Lösungen gibt es noch, welche Lösung wäre meine gewesen. Anliegen und Erlebnisse der Kinder werden besprochen, so erleben die Kinder, auch mein Anliegen ist wichtig. Es finden Diskussionen über Fragen der Kinder statt, wir philosophieren gemeinsam. Alle Meinungen sind richtig und wichtig. Es werden Bücher gelesen und die Kinder erzählen, in Vorbereitung auf die Schule, am nächsten Tag was am Vortag gelesen wurde. Ziel dieser Kreise ist es den Kindern einen Platz zu geben an dem sie ihre Anliegen, Sorgen, Fragen und Kritik einbringen können und von der Fachkraft und den anderen Kindern ernst genommen werden. Zudem dient der Kreis den Kindern um zur Ruhe zu kommen. Auch hier bestimmen die Kinder die zeitliche Länge der Kreise.



*Kinderzeichnung Mittagskreis in der Bibliothek. Foto: Stadt Stuttgart*

**Nach den Mittagskreisen** bereitet eine Fachkraft täglich mit zwei oder drei Kindern, aus den von Eltern gemeinschaftlich mitgebrachten Lebensmitteln, wie Obst, Gemüse, Brot, Käse, usw. für alle Kinder das Nachmittagsvesper vor. Hier geht es wieder um das Tun für alle, um den Umgang mit Küchenutensilien, um Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln, das Kennenlernen z.B. von verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Vor und nach, dem gemeinsamen Vesper am Nachmittag ist freies Spiel in den Bildungsbereichen oder im Garten.

**Die Abholsituation** dient den Eltern und der Fachkraft zum kurzen Informationsaustausch. Jedes Kind wird mit Namen verabschiedet, dies gibt dem Kind das Gefühl von „ich bin wichtig“ und der Fachkraft den Überblick über die abgeholt Kinder.

**Der Spätdienst** wird von zwei Fachkräften, die den Alltag begleitet haben, Kind und Eltern gerecht gestaltet.

## **Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien**

### **Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag**

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Eingewöhnungen, diese beginnen mit einem ersten Gespräch, in dem Eltern und Fachkraft sich über die Ziele der Eltern, über Gewohnheiten, Rituale, Vorlieben ihrer Kinder austauschen. Die Ziele der Tageseinrichtung werden transparent gemacht und ein erstes gemeinsames Kennenlernen von Eltern und Fachkraft findet statt. Die Eingewöhnungsphase ist eine sensible Annäherung der Fachkraft an das Kind und die Eltern. Fachkraft und Eltern sind in ständigem Austausch, täglich werden beider Beobachtungen und Anliegen besprochen und gemeinsam beraten sie über den nächsten Schritt. Auch hier geben die Kinder den Takt vor, d.h. es kann sein, dass ein oder zwei Schritte zurückgegangen wird, wenn Unsicherheiten bei den Kindern bemerkt werden. Nur wenn Kinder sich sicher und geborgen in der Tageseinrichtung fühlen, können sie sich auf Bildungsprozesse einlassen.

## **Entwicklung begleiten...**

Durch verschiedene pädagogische Fragenkataloge mit denen die Entwicklung der Kinder dokumentiert wird, macht sich die Fachkraft ein Bild über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Diese sind in einem für jedes Kind angelegten Portfolio abgelegt. In den mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und Fachkraft aus. Die aus den Fragenkatalogen und Beobachtungen gewonnenen Einschätzungen sind Materialien, aus denen sich Konsequenzen im pädagogischen Handeln ergeben. So machen sich die Fachkräfte daran die Themen der Kinder in ihrem Bildungsbereich zu ermöglichen, z.B. das Kind baut im Bauland ein Haus, im Atelier wird ein Bild gemalt oder der Plan des Hauses wird gezeichnet, im Forscherzimmer werden gemeinsam verschiedene Baumaterialien erforscht und im Bewegungsraum werden die Längen und Höhen erlebt. In regelmäßig stattfindenden Besprechungen tauschen sich die Fachkräfte, aus den verschiedenen Bildungsbereichen, miteinander aus. Die Ergebnisse des Austausches werden in den Portfolios festgehalten, mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen besprochen und transparent gemacht.

## **Vielfalt der Familien willkommen heißen**

Es gibt eine Vielzahl von Familienkonstellationen, eine Vielfalt von Kulturen, verschiedenen Sprachen, Religionen und Hintergründe. Alle Menschen haben ein Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung, wir alle haben das Recht als vollwertige Menschen anerkannt zu werden. In unserer Kita herrscht eine bunte Vielfalt an Nationen, die verschiedenen Sprachen finden zum Beispiel im Morgenkreis bei der Begrüßung, beim Singen, beim Zählen der anwesenden Kinder ihren Platz. Eltern lesen Bilderbücher in ihrer Familiensprache vor, die gleichen Bilderbücher werden von einer Fachkraft in Deutsch vorgelesen. So haben die Kinder die Möglichkeit neue Sprachen und Sprachmelodien kennen zu lernen ohne sie verstehen zu müssen. Dies eröffnet den Kindern eine sprachliche Vielfalt, es entsteht eine gegenseitige Akzeptanz vor dem Fremden. Kulturelle Unterschiede werden von den Fachkräften als Bereicherung gesehen. Kinder bemerken kulturelle Unterschiede und kommen mit Fragen, wir laden Eltern ein über ihre Kultur, manchmal auch Werte und Normen mit uns und den Kindern ins Gespräch zugehen. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit die Vielfalt der

Kulturen kennenzulernen und dadurch ihren Platz und ihre Identität zu finden. Im freien Spiel vertiefen und erweitern Kinder ihre Fähigkeiten, emotional, geistig und sozial. Im Spiel werden Themen sichtbar, die die Kinder bewegen. Sie spielen geschlechterbezogene Rollen, die sie in ihrem Umfeld kennen gelernt haben, nach. Die Fachkräfte akzeptieren, vorurteilsfrei die Identitätsentwicklung der Kinder, sensibel werden die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen wahrgenommen und einseitigen Rollenbildern der Kinder entgegengewirkt.

## **In Gemeinschaft leben**

Menschen sind soziale Wesen, das bedeutet wir alle brauchen soziale Kontakte zu anderen Menschen. In der Tageseinrichtung können Kinder erste Erfahrungen außerhalb der Familie machen. Geschützt durch eine gute Bindung zu den Fachkräften wird das eigene Ich erforscht, erste Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft, häufig erleben Kinder erstmalig im Spiel, dass andere Kinder das gleiche Interesse an einem Spielzeug haben. Mit Unterstützung der Fachkräfte lernen die Kinder erste Freundschaften zu schließen, Kontakte positiv zu beginnen, Konflikte zu lösen, Enttäuschungen auszuhalten und neue Bindungen einzugehen. Im sozialen Miteinander üben sie zu teilen und andere jüngere Kinder zu unterstützen. In der Struktur unseres Tagesablaufes, bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten ihre Kompetenzen zu entwickeln. In den oben genannten altershomogenen Mittagskreisen, als auch beim Mittagessen, beim Frühstück, beim Vorbereiten des Vespers entwickeln die Kinder ein positives Gefühl für Gemeinschaft.



*Kinderzeichnung Kinderbesprechung. Foto: Stadt Stuttgart*

## **Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen**

Durch unsere Morgen- und Mittagskreise haben die Kinder die Möglichkeit ihre Anliegen, Sorgen, Freuden, ihren Ärger, ihre Fragen und alles was sie im Alltag beschäftigt an zu sprechen. Sie finden ein offenes Ohr im gemeinsamen Kreis, sie werden wahr und ernst genommen. Bei ihren Freunden finden sie im Austausch unterschiedliche Kompetenzen, Denkanstöße, Lösungsangebote, Akzeptanz. Die Rolle der Fachkraft ist dabei, die Kinder durch Fragen zum Nachdenken anzuregen, sie unterstützt, wo es notwendig ist, hält sich zurück wo Kinder sich selbstbewusst an der Diskussion beteiligen. Sie achtet auf Gesprächsregeln und Wertschätzung, sie wiederholt und begleitet sprachlich, wo der fehlende Wortschatz eine Meinungsäußerung schwierig macht. Die Kinder üben ihre Meinung zu vertreten, erfahren Wertschätzung, lernen verschiedene Sichtweisen zu einem Thema kennen und andere Meinungen zu akzeptieren.

## **Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen**

### **Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit**

Erziehungspartnerschaft beginnt beim ersten Kontakt, beim ersten Gespräch mit Eltern. Eltern sind Expertinnen/Experten für ihre Kinder, ein Miteinander ist uns wichtig, ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern in kurzen Gesprächen beim Bringen oder Abholen der Kinder, ist eine Säule unserer Zusammenarbeit. Eine zweite Säule sind die mindestens jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Hier wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen und gemeinsam werden Ziele für die Entwicklung des Kindes erarbeitet. Beide Seiten haben ein offenes Ohr, im Fokus steht das Kind. Eine dritte Säule bilden die regelmäßigen Feste und Treffen während des Jahres, die den Eltern die Möglichkeit bieten, sich untereinander besser kennen zu lernen und zu vernetzen.

Eine wichtige Rolle spielt dabei der Elternbeirat der als Verbindung zwischen Eltern und Tageseinrichtung steht. Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen in einer offenen Atmosphäre statt. Hier werden Anliegen, Vorschläge und Wünsche besprochen. Die Tageseinrichtung bespricht mit dem Elternbeirat konzeptionelle Themen, Feste und Elternnachmittage. Themen für diese Elternnachmittage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und hinterher reflektiert. Jährlich wird ein Kontrakt erstellt in dem es um die konzeptionelle Weiterarbeit der Tageseinrichtung geht. Um die konzeptionelle Weiterarbeit allen Eltern transparent zu machen, finden in regelmäßigen Abständen Elternnachmittage zu pädagogischen Themen, mit anschließendem Austausch statt. Alle Eltern haben nach Absprache zu jeder Zeit die Möglichkeit zu hospitieren, Tagesabschnitte mit zu erleben und Fragen dazu zu stellen.

### **Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung**

In allen unseren Bildungsräumen ist eine Fachkraft themenverantwortlich, sie richtet diesen Raum ein, sucht mit den Kindern Materialien, erarbeitet mit ihnen ein Ordnungssystem und Regeln. Sie lässt sich auf die Fragen und Themen der Kinder ein und findet gemeinsam mit den ihnen Antworten. Jede Fachkraft begleitet die Kinder sprachlich durch den Bildungsraum und den Tag.

## **Forschendes Lernen und Sprache entwickeln**

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Bildungsräume, schon bei den unter 3-jährigen, bieten wir den Kindern im **Alter von einem bis zwei Jahren einen Raum** mit verschiedenen Materialien an. Kinder jeden Alters entwickeln Fähigkeiten weiter, in dem sie Gesehenes nachspielen. Ganz wichtig ist deshalb eine Ecke in der sie Alltagsituationen nachspielen können. Es geht um Greifen, Begreifen, Schütten, Dinge werden in einander gesteckt, es wird gegossen, gemischt, wieder sortiert, flächig gebaut, experimentiert mit allen im Raum befindlichen Materialien. Für uns ist es wichtig den Kindern in diesem Raum Ruhe, Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Durch diesen Rückhalt können die Kinder, mit Unterstützung der Fachkraft die ihr Tun sprachlich begleitet, erste soziale Kontakte knüpfen. Sie lernen Materialien, deren Farbe, Oberfläche, rau oder glatt, kalt oder warm, deren Form, rund, eckig, hoch oder flach kennen.

**Im Bildungsraum für die Kinder von zwei bis drei Jahren**, beginnen die Kinder in die Höhe zu bauen. Erfahrungen mit der ersten Dimension werden weiterentwickelt und die nächste Dimension kommt ins Spiel, erste Erfahrungen mit Statik finden statt. Ein großer Schwerpunkt liegt jetzt auch auf Bewegung, kennenlernen der eigenen Möglichkeiten, Gleichgewicht und Koordination werden geübt. Feinmotorische Fähigkeiten werden durch malen, kneten, sammeln, sortieren weiterentwickelt. Erste Regelspiele sind möglich, von der Fachkraft werden einfache Spiele erklärt, sie unterstützt die Kinder in ihrem sozialen Miteinander und begleitet sie sprachlich bei ihrem Tun.

**Im Bildungsraum Bauen und Konstruieren der drei bis sechs jährigen** werden die begonnen statischen Erfahrungen mit anderen Materialien weiter erforscht. Die Bauwerke werden größer und höher, unterschiedliche Materialien und geometrische Formen werden miteinander verbaut. Es werden z. B. Flaschenzüge, Seilbahnen und Marmelbahnen mit Unterstützung der Fachkraft nachgebaut. Nachdem das Prinzip verstanden ist werden eigene Konstruktionen überlegt, gezeichnet, ausgemessen, gebaut und Rückschläge in Kauf genommen. Eine Chance für den nächsten Versuch.





*Kinderzeichnung Bauland. Foto: Stadt Stuttgart*

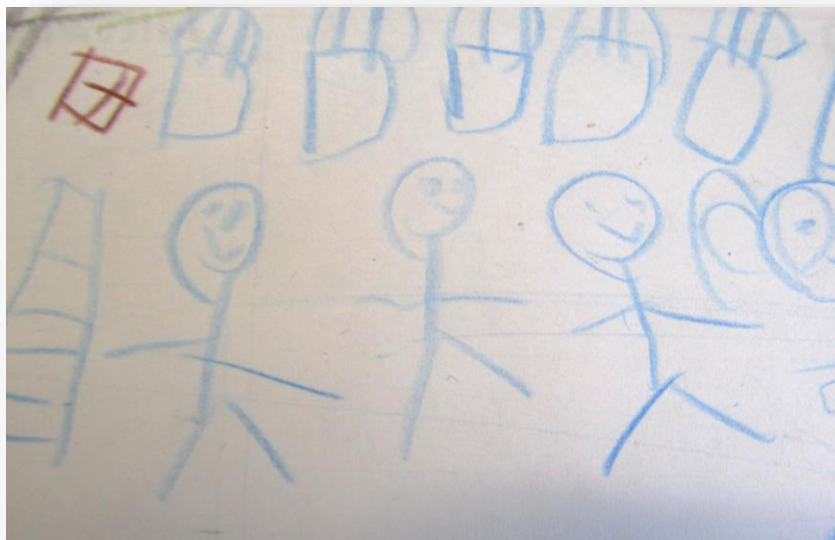
**Im Atelier dem Bildungsraum** für Kunst liegt der Fokus auf kreativem Arbeiten, ohne Schablonen und vorgefertigten Bastelanleitungen sollen die Kinder ihre Kreativität leben. Eigene Ideen umsetzen und mit Unterstützung der Fachkraft ihre feinmotorischen Fertigkeiten erweitern. Bei Kunstprojekten lernen die Kinder verschiedenen Kunstrichtungen und Künstler kennen, probieren verschiedene Techniken mit verschiedenen Materialien aus. Beim zusammen arbeiten an einem Projekt, üben sich die Kinder in Absprachen, in Meinung äußern und im Kompromisse schließen.



*Kinderzeichnung Atelier. Foto: Stadt Stuttgart*

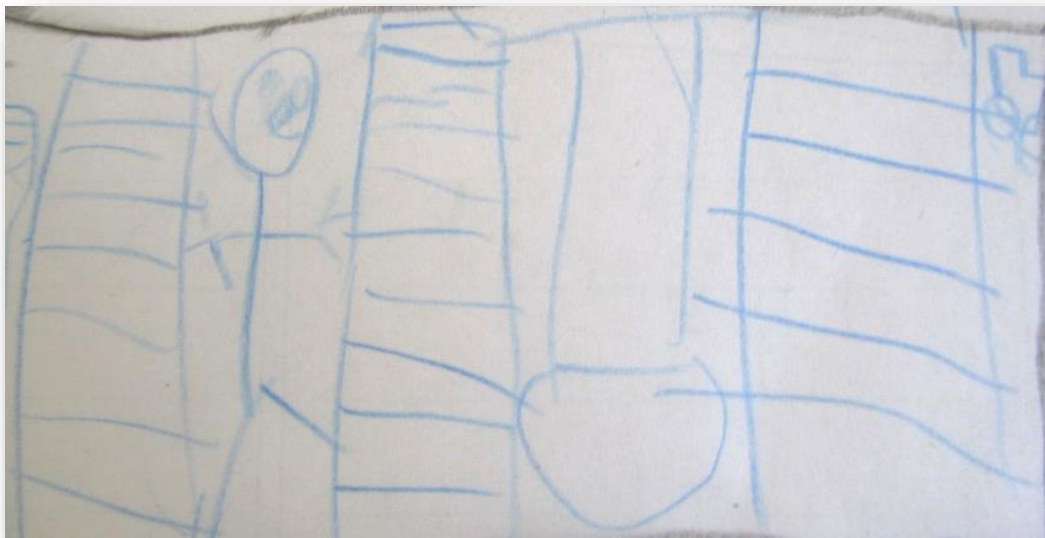
## **Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie Gesund leben und Kinder schützen**

In unserem Forscherzimmer schaut sich die Fachkraft gemeinsam mit den Kindern, Veränderungen der Natur im Jahreslauf an, bei Ausflügen in die Natur werden gefundene Blätter, Insekten, untersucht, verschieden Baumarten werden bestimmt, Insekten werden nach Arten sortiert, Experimente werden angesetzt und längerfristig beobachtet. In unseren Pflanzkübeln und unserem Hoch Beet werden bei verschiedenen Gartenprojekten, Gemüse und Kräuter ausgesät, gepflanzt und gepflegt. Die Kinder erleben Wachstum vom Samen zur Kürbispflanze, vom Pflänzchen zum Tomatenstock. Beim Nachmittagsvesper werden die gepflanzten und gehegten Gemüse und Kräuter verarbeitet. Es geht um physikalische Begebenheiten, z.B. Flieger werden gebaut, Windräder, schwer - leicht, Falleigenschaften werden studiert. Elemente wie Wasser, Luft, Feuer, Erde werden als solche erkannt und auf Eigenschaften überprüft. In unserem Forscherzimmer werden die Fragen der Kinder nicht beantwortet, sondern sie erarbeiten sich mit Unterstützung der Fachkraft ihre Antworten selbst. Auf diese Weise lernen sie an eine Sache zielgerichtet heranzugehen, sie haben ein Problem, nämlich die Frage und überlegen gemeinsam wie sie es lösen können.



Kinderzeichnung Forscherzimmer. Foto: Stadt Stuttgart

**Der Bildungsbereich Bewegung** ist für alle Kinder täglich zugänglich, dort können sie sich anhand der vorhandenen flexibel kombinierbaren Holzgeräte (Hengstenberg-Bewegungsbaustelle) und mit Unterstützung einer Fachkraft einen Parcours bauen, der ihrer Entwicklung entspricht. Durch Rutschen, Bodenbalancierstangen und verschiedener Leitern stellen sie sich selbst täglich neuen Herausforderungen. Sie können z.B. beim Balancieren, beim Klettern, beim Wippen, beim Schaukeln ihren Körper besser kennenlernen, Bewegungsabläufe einüben und durch das gemeinsame Bewegen werden Regeln, Vorsicht und Rücksicht geübt. Unsere Tagesstruktur ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgelegt und ermöglicht ausreichend Bewegungs- und Ruhephasen.



*Kinderzeichnung Bewegungsraum. Foto: Stadt Stuttgart*

## **Körperpflege und Hygiene**

Körperpflege und Hygiene beginnt beim ersten Wickeln der jungen Kinder, die Intimsphäre und das Schamgefühl der Kinder wird dabei respektiert. Beim Hände waschen bevor Lebensmittel angefasst, die Tische gedeckt werden oder das Vesper vorbereitet wird, erfahren die Kinder Achtsamkeit und Hygiene im Umgang mit sich und anderen. Durch den jährlichen Besuch eine Zahnprophylaxe -Helferin lernen die Kinder früh, auf was sie bei der Zahnpflege achten müssen. Es wird der Toiletten-gang mit anschließendem Händewaschen thematisiert, genauso, wie das Husten in die Armbeuge und das Nase putzen.

## **Kinderschutz**

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, die wir für die körperliche und seelische Entwicklung der Kinder tragen. Wir beginnen früh mit den Kindern über ihre Gefühle, z.B. bei einem Streit, zu sprechen. Kinder lernen „Nein“ zu sagen, wenn es um ihren Körper geht, lernen ihre eigenen Grenzen kennen und diese verbal zum Ausdruck zu bringen. Wichtig dabei ist es in einer sicheren Umgebung mit verlässlichen Beziehungen zu Erwachsenen, die jedes Kind als Persönlichkeit annehmen, aufzuwachsen. Die Fachkräfte respektieren die persönlichen Grenzen der Kinder und achten diese. Bei Auffälligkeiten bieten die Fachkräfte den Kindern Hilfe und Unterstützung an und gehen mit den Eltern ins Gespräch. Sollten wir Gefährdungen für das Kindeswohl bemerken, liegt unsere Verantwortung in einem aktiven Kinderschutz. Der Schutzauftrag wird durch ein verbindliches Verfahren des Jugendamtes gewährleistet.

## **Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen zu**

### **Ausbildung**

Unsere Einrichtung ist eine Ausbildungseinrichtung, wir bilden Erzieherinnen aus, die im praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns arbeiten. Dabei ist es uns wichtig den Auszubildenden, Raum zum Üben zu geben. Alle Auszubildenden werden von einer besonders geschulten Anleitungsfachkraft durch die gesamte Ausbildung begleitet. Der Hauptteil dieser Arbeit liegt in der Reflexion einzelner Aktionen und Tagesabschnitte, mit den Kindern, hier gilt es die Theorie mit der Praxis verbinden zu lernen. Jede Fachkraft in der unserer Tageseinrichtung trägt die Verantwortung bei der Ausbildung von Praktikanten mit.

### **Sprach Kitas mit den Handlungsfeldern Sprache, Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern**

Im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist eine zusätzliche Fachkraft in unserer Einrichtung, als so genannte Kita-integrierte Praxisberatung (KiP) tätig und hat die Aufgabe, gemeinsam mit der Einrichtungsleitung, die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption mit den Schwerpunkten alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Bildung und Zusammenarbeit mit Familien zu begleiten.

**Durch unseren Schwerpunkt der alltagsintegrierten Sprachförderung** haben alle Kinder, ob muttersprachlich Deutsch oder einer anderen Muttersprache, die Möglichkeit sich während ihrer Zeit im Kindergarten einen guten Wortschatz und die Grammatik der deutschen Sprache anzueignen. Eine gemeinsame Sprache, in der sich die Kinder untereinander austauschen können, Meinungen äußern, Gefühle benennen, Fragen stellen, Antworten geben können, ist wichtig um einen Zugang zu Bildung zu haben. Durch gute Sprachkenntnisse erschließt sich den Kindern die Welt. In Gesprächen, in Mittagskreisen, beim Mittagessen, in Spielsituationen, im Dialog zwischen Kindern und/oder der Fachkraft erweitern Kinder ihre Sprachkenntnisse und können so ihre sozialen Kompetenzen erweitern.

**Eine Vielzahl von Kulturen** und Religionen, Normen und Werten trifft in unserer Einrichtung aufeinander. Wichtig ist für uns dabei, alle vorurteilsfrei willkommen zu heißen. Wir bieten allen Eltern einen Platz zum Austausch. Wichtig ist dabei für uns über die Familienkulturen mit den Eltern ins Gespräch zu gehen, dabei auch unsere Kultur transparent zu machen und so ein buntes Miteinander zu erreichen.

Verschiedene Angebote, wie Eltern-Cafes, gemeinsame kulturelle Feste, thematische Elternnachmittage bieten den Eltern aller Kulturen die Möglichkeit sich kennen zu lernen und zu vernetzen. Ein wichtiger Pfeiler ist dabei, die vertrauensvolle und offene Arbeit gemeinsam mit dem Elternbeirat. Wenn Eltern sich respektiert und geachtet fühlen können sich ihre Kinder wohlfühlen und lassen sich auf ein soziales Miteinander ein.

## **Stuttgarts Schätze entdecken**

### **Kooperationen mit Institutionen**

Wir kooperieren mit:

dem Gesundheitsamt Stuttgart – Zahngesundheit, regelmäßige Zahnprofilaxe mit den Kindern findet statt.

Einschulungsuntersuchungen (ESU)

der Polizei Stuttgart –  
mit Museen –

Verkehrserziehung für die Vorschulkinder  
Exkursionen in verschiedene Museen und  
Ausstellungen

verschiedene Fachschulen für Sozialpädagogik anerkannte Dolmetscher	Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern begleiten Entwicklungsgespräche
mit Bezirks- und Stadtbüchereien –	Ausleihen von Büchern bei themenspezifischen Fragen in den Bildungsbereichen.
Frühförderstellen - Sprachheilkindergarten -	um Entwicklungsfragen ab zu klären Kinder mit Sprachdefiziten gehen morgens in den Sprachheilkindergarten.
Beratungsstellen -	zur Unterstützung der Familien
Leseohren e.V. -	Eine Lesepatin besucht jede Woche die Tageseinrichtung.
Trommellehrer -	Monatlich kommt ein Trommellehrer der mit den Kindern spielerisch trommelt.

## **Bürgerschaftliches Engagement**

### **Übergang Kita-Grundschule**

Es besteht eine Kooperation mit der Grundschule im Stadtteil, Ziel ist es den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern. Im Team gibt es eine zuständige Fachkraft für die Kooperation mit der Grundschule. Zwei Mal besucht eine Kooperationslehrerin die Einrichtung, gemeinsam mit einer Fachkraft gestalten sie ein Angebot für die Kinder. So lernen diese eine Lehrerin kennen, zu dem bekommen sie einen Eindruck einer Schulstunde. Es werden Besuche in der Schule gemacht, bei denen die Kinder die Räumlichkeiten der Schule, ein Klassenzimmer und den Schulhof kennen lernen. Wichtig ist dabei, dass die Kinder ein Bild einer Schule bekommen um keine Ängste vor dem Unbekannten entstehen zu lassen. Die sogenannte „Vorschule“ beginnt bei uns mit dem ersten Kindertag, über die ganze Zeit bis zur Einschulung erwerben die Kinder Kompetenzen und Fähigkeiten, die für den Übergang in die Schule wertvoll sind.

## **Professionelles Handeln stärken**

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

## **Qualität sichern**

### **Qualitätsmanagement**

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen

- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

## **Beschwerdemanagement**

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzter aller städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter [gelbe.karten@stuttgart.de](mailto:gelbe.karten@stuttgart.de) erhältlich.



# Impressum

## Weiterführende Informationen finden Sie unter:

[www.stuttgart.de/kita-colmarerstrasse](http://www.stuttgart.de/kita-colmarerstrasse)

[www.stuttgart.de/kits](http://www.stuttgart.de/kits)

[www.einsteinstuttgart.de](http://www.einsteinstuttgart.de)

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt: Tageseinrichtung für Kinder

Colmarer Str. 35

70435 Stuttgart – Zuffenhausen

[te.colmarerstrasse35@stuttgart.de](mailto:te.colmarerstrasse35@stuttgart.de)

Tel. 0711-216-98460 Fax 0711-216-98457

Kinderzeichnungen: Cameron Jay, Levin, David, Liya

Foto Umschlag: Getty Images

Stand: Feb. 2019

## Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Inklusion in der Kitapraxis # 1 bis 5